



Ingolstadt

informiert

AUSGABE
April 2022

Herausgegeben vom Presseamt der Stadt Ingolstadt



Das Eröffnungsdatum steht

Am 28. Oktober macht die Donautherme auf



Ein Park für alle

Aus der Landesgartenschau wird der Piuspark



Collegium Georgianum

Sanierung mit Umwegen und Überraschungen



Neue Wohnanlage

Familienfreundliches Wohnen am Rosengarten

INHALT

Seite 2/3

Kultur:
Ratsbegehren Kammerspiele
Die neue Neue Welt

Seite 4/5/6

Soziales:
Ein Jahr Pflegestützpunkt
Erstes Gesundheitsforum
Ukraine: Willkommenskräfte

Seite 7

Freizeit:
Donautherme öffnet im Oktober

Seite 8/9

Natur:
Von der LGS zum Piuspark
Bestandsaufnahme: Biotop-Kartierung

Seite 10/11

INKoBau:
Sanierung Collegium Georgianum

Seite 12/13

GWG:
Wohnanlage am Rosengarten

Seite 14/15

Klinikum:
Auszeichnung für drei Ärzte

Seite 16/17

IFG:
2. Werkstattgespräch Innenstadt

Seite 18/19

MVA:
Emissionswerte werden eingehalten

Seite 20

COM-IN:
Eigenes Team beim Halbmarathon

Kultur

Jetzt entscheiden die Bürger

Stadtrat bringt Ratsbegehren für Kammerspiele auf den Weg

Über die Kammerspiele, das neue Kleine Haus des Stadttheaters Ingolstadt, wird schon viele Jahre gesprochen. Ende des vergangenen Jahres hat sich der Stadtrat mit großer Mehrheit für den Bau an der Schutterstraße ausgesprochen. Gegen diesen Standort richtete sich zuletzt ein Bürgerbegehren, das zwar die nötige Anzahl an Unterschriften erreichte, jedoch in seiner Begründung in „wesentlichen Aspekten unvollständig und fehlerhaft“ war, wie ein von der Stadt beauftragter spezialisierter Fachanwalt feststellte. Aus diesem Grund wurde das Bürgerbegehren vom Stadtrat für unzulässig erklärt. Oberbürgermeister Christian Scharpf regte jedoch an, mit einem Ratsbegehren trotzdem die Bürger über den Bau der Kammerspiele entscheiden zu lassen. Dieser Vorschlag wurde vom Stadtrat einstimmig befürwortet. Der Bürgerentscheid wird voraussichtlich Anfang Juli stattfinden.

„Sind Sie dafür, die Kammerspiele an der Schutterstraße zu bauen (Umsetzung der Projektgenehmigung des Stadtrats vom 14.12.2021)?“ Diese Ja/Nein-Frage wird beim Bürgerentscheid auf den Stimmtzettel zu lesen sein. „Das Thema Kammerspiele zieht sich nun schon so lange hin und es wird kein Frieden in der Stadtgesellschaft eintreten, wenn nicht die Bürgerinnen und Bürger endgültig darüber abstimmen können“, begründete OB Scharpf die Intention des Ratsbegehrens.

Das Stadttheater muss aufgrund von dringend notwendigen Sanierungsarbeiten

für mehrere Jahre geschlossen werden. Die Kammerspiele dienen in dieser Zeit als Ausweichspielstätte. Anschließend steht das Gebäude als neues Kleines Haus als Spielstätte zur Verfügung. Als optimaler Standort hat sich die Schutterstraße herauskristallisiert. Der Gebäudekörper der Kammerspiele ist westlich des Stadttheaters im östlichen Bereich der Grünfläche an Tränktorkaserne situiert und wird mit dem Stadttheater zum Theatercampus Ingolstadt verbunden. Der Standort wurde ausgiebig untersucht und geprüft. Im neuen Gebäudekomplex sollen die aktuell fehlenden und dringend benötigten Werkstätten und Probenbühnen integriert werden. Die Baukosten werden nach intensivsten Planungen etwa 45 Millionen Euro betragen. Der Freistaat übernimmt 75 Prozent der förderfähigen Kosten. Da von den 45 Millionen Euro nicht alles förderfähig ist, ergibt sich eine Fördersumme von rund 27 Millionen Euro. Lediglich 18 Millionen Euro sind durch die Stadt Ingolstadt aufzubringen. Die jährlichen Betriebskosten werden auf rund 200.000 Euro geschätzt. Die Ausgaben für die Kammerspiele wirken sich dabei nicht auf andere Bauprojekte der Stadt aus. Sollten die Kammerspiele nicht an der Schutterstraße gebaut werden, müsste während der Sanierung des Stadttheaters ein temporäres Theaterzelt (Kosten etwa 15 Millionen Euro) ohne dauerhafte Nutzung aufgestellt werden. Darüber hinaus wären rund vier Millionen Euro Planungskosten verloren. Weitere Infos unter www.ingolstadt.de/kammerspiele.



Über den Bau der Kammerspiele an der Schutterstraße entscheiden nun die Bürger.

Kultur

Die neue Neue Welt

Die Spielstätte öffnet sich – Vielfalt der Kunst hält Einzug

Das städtische Kulturamt hat die Zeit des Corona-Stillstands genutzt, um die „Neue Welt“ in ein neues Gewand zu kleiden. In erster Linie wurden Rückbaumaßnahmen vorgenommen. So wurde im Gastraum die schwere Textildämmung an der Decke, die zum Beispiel in Kinos oder Tonstudios verwendet wird, abgenommen. Die ursprüngliche Deckenhöhe gewährleistet eine bessere Akustik und wirkt sich zudem positiv auf den Lärmschutz für die Bewohner des Hauses aus. Doch nicht nur der Gastraum, auch die Bühne wurde erhöht. Damit erhält das Publikum eine bessere Sicht auf die Künstler und es sind Stehkonzerte möglich. Bei allem, was geändert wurde, stand eins klar im Fokus: den Charakter und die rustikale Linie der „Neuen Welt“ zu erhalten. Zu sehen am Mobiliar, den Lampen und – fast schon Kult – der große Kronleuchter unmittelbar vor der Theke.



Jährlich 80 Veranstaltungen

In der „Neuen Welt“ finden rund 80 Veranstaltungen im Jahr statt, etwa die Hälfte davon liegen in der Verantwortung des Kulturamts. Darunter fallen etwa die Kabaretttage und Weltenklang. Diese beiden Festivals werden künftig noch stärker in der „Neuen Welt“ verortet sein. Aber es sind auch neue Formate im Angebot wie zum Beispiel Varieté. Die beiden ersten Veranstaltungen dieses Genres fanden vor ausverkauftem Haus statt. Zudem ist es das Ziel, die „Neue Welt“ einer jüngeren Zielgruppe zu erschließen. Etwa durch regelmäßig stattfindende Formate wie „YOC“ (The Young, The Old and The Club). Bei diesem musikalischen „Stammtisch“ eröffnen sich intime Einblicke in Werdegänge, Vorlieben und Hörgewohnheiten illustrierter Gäste. Es werden Inspirationsgeber vorgestellt und Entdeckungen ans Licht geholt.

Auch Ausstellungen möglich

Musik ist eine Kunstform – eine andere ist die visuelle Kunst. Die Neue Welt öffnet sich für wechselnde Ausstellungen, ob an den Wänden oder im Raum. Das pralle künstlerische Leben soll Einzug halten und für Kunstliebhaber die volle Vielfalt an Kunstgenuss bieten. „Kunst ist immer groß, deshalb bezeichnen wir die Neue



Die „Neue Welt“ ist wieder am Start: rund 80 Veranstaltungen können hier pro Jahr stattfinden.

Fotos: Rössle

Welt nicht länger als Kleinkunstbühne“, sagt Kulturamtsleiter Tobias Klein. „Die Neue Welt öffnete im September 2021 nach den Umbaumaßnahmen. Es ist eine sehr gute Entwicklung, dass diese Kunstbühne in der Innenstadt das Ingolstädter Kulturleben weiterhin bereichert.“ Es zeige sich, dass die Spielstätte sehr gut auch von der jüngeren Generation angenommen werde. Auch die Kulinarik wird wieder Einzug in die „Neue Welt“ halten. Bedingt durch Corona hat sich die Suche nach ei-

nem neuen Gastronomen verzögert. Doch jetzt hat das Kulturamt die Pacht für die Neue Welt ausgeschrieben. „Diese prägende Kunstbühne braucht auf jeden Fall eine passende professionelle gastronomische Begleitung“, sagt Klein. Informationen zum Bewerbungsverfahren sind unter www.kulturamt-ingolstadt.de zu finden. Im Übrigen kann die Neue Welt für private Feiern und Veranstaltungen gemietet werden, Informationen hierzu unter: <https://www.neuewelt-ingolstadt.de/vermietung/>

Soziales

„Hat sich gut etabliert“

Der Ingolstädter Pflegestützpunkt feiert Einjähriges

Vor genau einem Jahr, im April 2021, nahm der Ingolstädter Pflegestützpunkt seinen Betrieb auf. Seitdem ist die Einrichtung die Anlaufstelle für die Bevölkerung bei allen Fragen rund um das Thema Pflege. „Mehr als 25.000 Ingolstädterinnen und Ingolstädter, also etwa ein Fünftel der Bevölkerung sind über 65 Jahre alt. Der Anteil älterer Menschen steigt Jahr für Jahr. Der Pflegestützpunkt ist daher ein wichtiger Baustein für die bedarfsgerechte Versorgung und Betreuung pflegebedürftiger Menschen in unserer Stadt. Ich freue mich, dass er sich bereits im ersten Jahr so gut etablieren konnte und sich das Angebot großer Nachfrage erfreut,“ so Oberbürgermeister Christian Scharpf.

Rege Nutzung

„Dies zeigt gleichzeitig, dass der Beratungsbedarf bei den Bürgerinnen und Bürgern vorhanden ist und die Einrichtung eine richtige und wichtige Initiative war - ich danke dem Stadtrat, dass er einstimmig meinem Vorschlag zur Errichtung gefolgt ist. Besonders danke ich den drei Mitarbeiterinnen für ihre Aufbauarbeit und dem Bezirk Oberbayern und den Pflege- und Krankenkassen für die gemeinsame Finanzierung“, so Scharpf weiter. Das Beratungsangebot im Bürgerhaus Neuburger Kasten in der Fechtgasse wurde vom ersten Tag an von der Bevölkerung rege ge-

nutzt. Die Kartei des Pflegestützpunktes umfasst nahezu 300 Klientinnen und Klienten, mehr als doppelt so viele Gespräche wurden seither geführt. Menschen aller Altersstufen holen sich Informationen und Auskunft zum Thema Pflege. Die zusätzlichen Beratungsangebote durch die Vor-Ort-Beratung des Bezirks Oberbayern, die Fachstelle für pflegende Angehörige, den Hospizverein Ingolstadt und die EUTB ergänzen das Angebot des Pflegestützpunktes. Die Beratung ist unabhängig und kostenfrei.

Drei Pflegeberaterinnen

Bezirkstagspräsident Josef Mederer erklärt: „Beim Pflegestützpunkt Ingolstadt erhalten die Bürgerinnen und Bürger eine frühzeitige, wohnortnahe, neutrale und unabhängige Beratung aus einer Hand. Der Pflegestützpunkt ist ein Gewinn für alle Akteure im Bereich der Pflege - vor allem aber für die Menschen vor Ort. Sie finden hier ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Nöte. Wir zeigen uns damit als offene, bürgernahe und transparente Verwaltung. Dem Bezirk ist es ein großes Anliegen, dass wir dieses Beratungsangebot gemeinsam mit der Stadt Ingolstadt und den Krankenkassen zum Wohle der Menschen geschaffen haben.“ Drei professionelle Pflegeberaterinnen geben telefonisch unter 0841/305-2850 oder persönlich vor Ort Informationen, Aus-

kunft und umfassende Pflegeberatung mit Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen. Bei Bedarf können Hausbesuche stattfinden, zum Beispiel für eine Wohnraumanpassungsberatung. Die Themen umfassen die Pflegegradbeantragung, Möglichkeiten der ambulanten und stationären Pflege, Heil- und Hilfsmittelversorgung, den Einsatz des Entlastungsbetrages, die Entlastung pflegender Angehöriger und vieles mehr. Das Ziel der Beratung durch den Pflegestützpunkt ist, dass die Ratsuchenden Informationen und ressourcenorientierte Unterstützung erhalten, so dass sie die notwendige pflegerische Versorgung nach ihren Vorstellungen gestalten können. Für die Zukunft sind Informationsveranstaltungen zu Themen geplant, die am häufigsten in Beratungsanfragen auftreten.

Infos im Netz

Die eigene Homepage des Pflegestützpunktes unter www.pflegestuetzpunkt-ingolstadt.de gibt einen Überblick über die Beratungsthemen mit Anbieterlisten und die dort integrierte Pflegeplatzbörse gibt Einblick in die aktuelle Belegungssituation von Einrichtungen der Tagespflege und der Pflegeheime in und um Ingolstadt.



Sonja Karg, Jessica Sowatsch und Anita Schmaus vom Pflegestützpunkt mit Oberbürgermeister Christian Scharpf.

Foto: Rössle

Soziales

Erste Schwerpunktthemen gesetzt

Gesundheitsforum der Gesundheitsregionplus konstituiert

Seit dem vergangenen Jahr ist Ingolstadt eine Gesundheitsregionplus. Nun hat sich das Gesundheitsforum zum ersten Mal getroffen. In der konstituierenden Sitzung haben sich 34 Akteure aus den Bereichen der ambulanten und stationären Gesundheitsvorsorge und -versorgung, Pflege, Sozialversicherung, Wissenschaft und Bildung sowie Vertreterinnen und Vertreter der Heilberufe und der Stadtverwaltung zusammengeschlossen. Christian Scharpf, Oberbürgermeister und Vorsitzender des Gesundheitsforums, betonte in seiner Eröffnungsrede: „Zusammen werden wir Antworten finden, wie eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung und Pflege gestaltet werden kann. Wir werden Strukturen errichten und laufend weiterentwickeln, um optimal auf aktuelle und mögliche neue Krisen reagieren zu können.“

Große Herausforderungen

Die Bedeutung einer Plattform für Austausch, Koordination und Kooperation regionaler Akteure des Gesundheitssektors zeigt sich mit Blick auf die großen Herausforderungen, vor der das gesamte Gesundheitswesen schon jetzt steht: So führt etwa der demographische Wandel und die damit verbundene Zunahme an älteren Personen zu einem Bedarf geeigneter Versorgungskonzepte, um eine hohe gesundheitsbezogene Lebensqualität weiter sicherzustellen. Auch durch die Veränderungen familiärer Strukturen werden ambulante Betreuung und Pflegeeinrichtungen immer wichtiger. Gleichzeitig gibt es heute schon einen Mangel an medizinischem Personal und Pflegekräften. Hinzu kommt die Herausforderung durch die Digitalisierung im medizinischen Bereich. Vor diesem Hintergrund hat die Stadt Ingolstadt im vergangenen Jahr die Gesundheitsregionplus Stadt Ingolstadt gegründet und eine Geschäftsstelle am Gesundheitsamt eingerichtet, um eine breitere Verantwortung für die Planung und Gestaltung des Gesundheitswesens in der Region wahrzunehmen und die Zusammenarbeit im Gesundheitswesen zu fördern. Das Gesundheitsforum ist als zentrales



Die Teilnehmer des Gesundheitsforums mit Sozial- und Gesundheitsreferent Isfried Fischer, Bürgermeisterin Petra Kleine, Oberbürgermeister Christian Scharpf, Geschäftsstellenleiter Andreas Michel und Gesundheitsamtsleiter Klaus Friedrich (v.r.n.l.).

Foto: Rössle

Management- und Steuerungsinstrument das Kernstück der Gesundheitsregionplus Stadt Ingolstadt. Als ein fachlich kompetentes Gremium soll es wesentliche politikrelevante Themen der Gesundheitsförderung, Gesundheitsversorgung und Pflege behandeln und Verbesserungsvorschläge für die Region entwickeln.

Befragung von Hebammen

Der Leiter der Geschäftsstelle der Gesundheitsregionplus, Andreas Michel, stellte den Mitgliedern des Gesundheitsforums

die bisherigen Aktivitäten der Geschäftsstelle der Gesundheitsregionplus Stadt Ingolstadt, die am Gesundheitsamt angesiedelt ist, vor: Dazu zählten u.a. die Durchführung einer Befragung von Hebammen zur Situation der Versorgung von Schwangeren und Müttern mit Hebammenleistungen in Ingolstadt und eine Befragung der Mitglieder des Gesundheitsforums zum Bedarf an Vernetzung und der Entwicklung von Angeboten. Die Mitglieder des Gesundheitsforums verabschiedeten eine Geschäftsordnung und beschlossen, das Thema der Personal-/Fachkräftegewinnung und -bindung in den priorisierten Fokus der zukünftigen Zusammenarbeit zu nehmen. Zudem sollte an Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgung mit Hebammenleistungen und der gesundheitlichen Chancengleichheit in Ingolstadt gearbeitet werden. Die nächste Sitzung des Gesundheitsforums ist im vierten Quartal 2022 geplant. Dann sollen bereits erste Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen vorgestellt und diskutiert werden.



Die Mitglieder des Gesundheitsforums beschlossen eine Geschäftsordnung und legten erste Schwerpunkte fest.

Foto: Rössle

Soziales

Für den Frieden

Kinder basteln Friedenstauben / Willkommenskräfte für ukrainische Kinder gesucht

Der Krieg in der Ukraine, die Nachrichten aus dem Kriegsgebiet und das Ankommen von Flüchtlingen in unserer Stadt ist auch den Kindern in unserer Bevölkerung allgegenwärtig. Kinder wissen oft nicht, wie sie mit dem Gesehenen und Gehörten umgehen sollen – manche suchen auch nach einer Möglichkeit, sich aktiv mit dem Thema auseinandersetzen zu können und zu helfen. Vor diesem Hintergrund hat die Leiterin der Kinder- und Jugendkunstschule in der Kunst- und Kulturbastei e.V., Beate Diao, zur Teilnahme an der Aktion „Friedenswünsche“ aufgerufen.

1.200 Friedenstauben gebastelt

Kinder der Ingolstädter Grundschulen, Hortgruppen sowie Kindergartenkinder und Familien waren eingeladen, eine oder mehrere Friedenstauben zu gestalten. Die Friedenstauben wurden an einem Aktionstag in der Harderbastei ausgeschnitten und laminiert. Insgesamt ist die stolze Zahl von über 1.200 Friedenstauben zusammengekommen. Die Friedenstauben wurden von den Kindern sehr individuell gestaltet und teilweise auch mit Friedenswünschen versehen. Hierbei richteten sich die Worte der Kinder an Kinder in und aus

der Ukraine. Besonders beeindruckend ist die Teilnahme von Kindern aus dem Ankerzentrum. Kinder, die teilweise selbst aus einem Kriegsgebiet geflohen sind, haben sich an dieser Aktion beteiligt und wünschen Gleichaltrigen baldigen Frieden und Glück. Die Friedenstauben wurden durch die Kunst- und Kulturbastei gemeinsam mit dem Kulturreferat am Garten der Partnerstadt Moskau auf dem LGS-Gelände (jetzt „Piuspark“) angebracht. So ist es die Hoffnung aller beteiligten Akteure an diesem Friedensprojekt, dass bald wieder zu einem friedlichen Miteinander unter befreundeten Menschen zusammengefunden werden kann.

Willkommenskräfte gesucht

Ebenfalls um Kinder – und zwar die, die aus der Ukraine geflüchtet sind – geht es in einem weiteren Projekt, das vom Bayerischen Kultusministerium gestartet wurde. Um aus der Ukraine geflüchteten Kindern und Jugendlichen einen guten schulischen Einstieg zu ermöglichen, werden aktuell Menschen gesucht, die als „Willkommenskraft“ mithelfen möchten. Dazu plant das Ministerium „pädagogische Willkommensgruppen“, die ein tages- bzw.

wochenstrukturierendes Angebot bilden und den Bedürfnissen der geflohenen Kinder und Jugendlichen Rechnung tragen sollen. Die „Willkommenskräfte“ sind feste Bezugspersonen und direkter Ansprechpartner für die Kinder und Jugendlichen. Zu den Betreuungsaufgaben gehören zum Beispiel Bewegungs- und Kreativangebote, aber auch der Zugang zur deutschen Sprache. Als „Willkommenskraft“ kann jeder arbeiten, der sich einbringen möchte. Besonders in Frage kommen Personen mit Erfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit, ehrenamtliche Kräfte aus dem Umfeld der Schule sowie Personen mit ukrainischen Sprachkenntnissen. Pädagogisches Geschick, kommunikatives Talent und die Fähigkeit zur Arbeit im Team sind von Vorteil. Willkommenskräfte werden direkt beim Freistaat Bayern beschäftigt. Die Vergütung erfolgt – abhängig vom Einsatzbereich und den beruflichen Vorerfahrungen – nach dem Tarifvertrag der Länder. Das Beschäftigungsverhältnis wird bis zum Ende des Schuljahres befristet. Wer sich an den Schulen als „Willkommenskraft“ engagieren möchte, kann sich online unter www.km.bayern.de/willkommenskraft registrieren.



Die von den Kindern gestalteten Friedenstauben wurden am Garten der Partnerschaft Moskau auf dem LGS-Gelände / Piuspark angebracht.

Foto: Betz

Hilfe für Opole und Iwano-Frankiwsk

Iwano-Frankiwsk ist die ukrainische Partnerstadt der polnischen Stadt Opole, mit der die Stadt Ingolstadt seit 2005 eine partnerschaftliche Städtefreundschaft pflegt. Eine erste Lieferung von dringend benötigten Hilfsgütern ist Mitte März sicher in Iwano-Frankiwsk angekommen. Nun sandte die Stadt Opole erneut eine Liste mit notwendigen Gütern, die aufgrund der Ankunft einer großen Zahl ukrainischer Flüchtlinge und in der Stadt Iwano-Frankiwsk fehlen. Nach Eingang dieser Liste wurde in Ingolstadt der Kontakt zu heimischen Unternehmen und Großhandelsketten gesucht und ein zweiter Hilfstransport zusammengestellt, der inzwischen erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Freizeit

Das Eröffnungsdatum steht

Erweitert und umgebaut: Am 28. Oktober macht die Donautherme auf

Jetzt steht ein konkreter Termin fest: Am 28. Oktober ist es so weit, nach längerer Umbau- und Erweiterungsphase öffnet die Donautherme Ingolstadt (das ehemalige „Wonnemar“) wieder die Türen und heißt Familien, Sportler und Erholungssuchende willkommen. Nach der Übernahme der Anlage im Februar des vergangenen Jahres durch die Stadt Ingolstadt (über die Stadtwerke Freizeitanlagen) wurde neben einer Kernsanierung des Bestandbaus auch ein moderner und komplett neuer Thermenbereich realisiert. Ebenfalls neu: Zwei zusätzliche Rutschen, ein Spraypark für Kinder im Außenbereich und Erneuerung der Saunen.

Kompetenter Partner

Weitere Veränderungen und Modernisierungen, die die Donautherme in neuem Glanz erscheinen lassen, sind das sanierte Wellenbecken und der Rutschenturm, die neu konzipierten Gastronomiebereiche in Erlebnisbad und der Saunawelt sowie das modernisierte Foyer. Der Saunagarten wird von Landschaftsgärtnern neu angelegt, alle Außensaunen renoviert und auch im Innenbereich sind zahlreiche Änderungen geplant, die sich zu einem neuen, ansprechenden Gesamtkonzept unter dem Motto „Donauauen“ vereinen. Für die Betriebsführung wurde die Firma GMF als kompetenter Partner gewonnen, die Gesellschaft aus München betreibt bereits zahlreiche Bäder in Deutschland, Österreich und Tschechien.

Therme, Erlebnisbad, Sauna, Fitness

Die neue Donautherme besteht aus vier Bereichen: Erlebnisbad, Therme, Saunawelt und das – bereits geöffnete – Fitnessstudio „Wasserkraft Fitness“. Im Erlebnisbad bleiben die bekannten Schwimmerbecken, Wellenbad und der Kleinkinderbereich erhalten. Die beliebten Rutschen bekommen Zuwachs, so dass zur Eröffnung vier unterschiedliche Rutschen zur Verfügung stehen. Für die Pause zwischendurch eignet sich die Gastronomie. Im Sommer werden der neue Spraypark für Kinder im Außenbereich sowie der große Sandstrand Anziehungspunkte. Die große Saunawelt mit insgesamt sieben Saunen lädt zum Verweilen und Entspannen ein.



Blick in den komplett neuen Thermenbereich.

Foto: Michel

Im Innenbereich ist Schwitzen in einer klassischen, einer finnischen und einer Vital-Sauna aus Zirbenholz sowie in einer großzügigen Aufgussauna angesagt. Dampfbad, warmes Bewegungsbecken, Erlebnisduschen, Tauchbecken und ein Eisbrunnen runden das Angebot ab. Zahlreiche Ruheräume mit hochwertigen und komfortablen Liegen sorgen für erholsame Ruhephasen. Das Kelo-Dorf im Saunagarten umfasst eine große Eventsauna, eine Erdsauna mit gemütlichem Kaminfeuer und eine Vitalsauna. Ein Ruhehaus im uralten Design komplettiert das Angebot rund um eine Teichlandschaft. Angeboten werden auch Massagen im Wellnessbereich sowie Speisen im à-la-carte-Restaurant. Klar und großzügig – so zeigt sich die moderne Architektur der neu gebauten Therme mit Solebad, Perlbad, Thermenbecken mit Massage-Parcours und Poolbar.

Die Donautherme – Eckdaten

- Eröffnung: 28. Oktober 2022
- Investition: ca. 32 Millionen Euro
- Besucher: ca. 400.000 / Jahr
- Mitarbeiter: 80 – 100
- Wassertemperaturen: 28 – 33 Grad
- Temperaturen Saunen: 60 – 105 Grad
- Liegeplätze Erlebnisbad: ca. 280 (innen + außen)
- Liegeplätze Saunawelt: ca. 140 (Ruheräume)
- Liegeplätze Therme: ca. 140 (innen + außen)
- Parkplätze: ca. 360 Pkw, 60 Fahrrad, 14 Motorrad

Natur

Ein Park für alle

Aus der Landesgartenschau wird der Piuspark

Nun ist er ein Park für alle: Aus dem Gelände der Landesgartenschau im vergangenen Jahr ist der Piuspark geworden. Offiziell durch Oberbürgermeister Christian Scharpf eröffnet, steht das Areal nun als öffentlicher Park allen Bürgern zur Verfügung. 23 Hektar ist der Piuspark, der sich zwischen Piusviertel und den Stadtteilen Hollerstauden und Friedrichshofen erstreckt, groß – und voller toller Attraktionen.

„Nachhaltige Bereicherung“

Denn auch nach der Landesgartenschau hat der Piuspark einiges zu bieten: Weite Rasen- und Wiesenflächen für Ballspiele, zum Insekten-Beobachten oder Picknicken, Wasserflächen mit Seerosen, Beton-Schollen und Wasserfall, ja sogar einen über 6.000 Quadratmeter großen Landschaftssee. Hier allerdings, darauf weist die Stadt explizit hin, handelt es sich nicht um einen Badesee – im Gegenteil, Einbauten unter Wasser können beim Baden zu Verletzungen führen. Deshalb dienen die Wasserflächen allein der Verbesserung des Kleinklimas im Nordwesten und als Biotope für Wasserpflanzen und Tiere. Oberbürgermeister Christian Scharpf freut sich: „Die Landesgartenschau war bereits ein großer Erfolg und hat gezeigt, wie eine ehemalige Brachfläche im Spannungsfeld



Im Regen: Oberbürgermeister Christian Scharpf bei der Eröffnung des Piusparks.

Foto: Rössle

zwischen Industrie, Gewerbe und Wohnbebauung bespielt werden kann. Noch mehr freut mich, dass wir mit dem Piuspark nun eine nachhaltige Bereicherung für den Nordwesten bekommen. Er ist ein Gewinn für die Bürgerinnen und Bürger, eine wohnortnahe Naherholungsfläche mit attraktiven Angeboten, zugleich Natur und wertvolles Grün in der Großstadt.“

Größter Wasserspielplatz

Für die Kinder wurde im direkten Anschluss an den See Ingolstadts größter Wasserspielplatz gebaut. Zwischen Boul-

derwand, Kletternetzen und breiter Rutsche platscht und spritzt es aus Bodendüsen, Hebspumpen und mittels Spiralen sogar aus der Luft. Das Wasser lässt sich vor Schiebern anstauen oder auch durch ein Schaufelrad leiten. Insgesamt verfügt der Stadtpark über 4.500 Quadratmeter Spiel- und Sportflächen. Für die Erwachsenen soll der Piuspark hauptsächlich ein Ort der Begegnung werden. Die Stadterrasse bietet Möglichkeiten für öffentliche Veranstaltungen der Stadt, private Vereine wie der Freundeskreis oder der Bienenzuchtverein planen spannende Programme. Für Sportbegeisterte wird die Calisthenics-Anlage ein Anlaufpunkt sein, für Autoliebhaber die Landmark mit Blick auf den Hochkreisel, für Vitamin-Hungrige die knapp 4.000 Quadratmeter große Apfelbaumwiese, auf der im Herbst selbst Obst geerntet werden kann. Auch die bunten Regions- bzw. Partnerstadtgärten bleiben erhalten, sind nun jedoch teilweise eingezäunt und nur noch tagsüber zugänglich. „Ich lade alle Ingolstädterinnen und Ingolstädter herzlich ein, den neuen Piuspark in Besitz zu nehmen und ihn lebhaft zu nutzen“, so der Oberbürgermeister. „Vielen Dank an alle, die an Umbau und Inbetriebnahme beteiligt waren. Vor allem danke ich den vielen Ehrenamtlichen, die sich in Einzelgruppen oder auf Vereinsebene um Programmangebote für den Piuspark bemühen. Dieses umfangreiche Engagement ist beeindruckend und die Begeisterung zeigt, dass hier etwas Besonderes entstanden ist.“



Im Sonnenschein: Der Landschaftssee als Herzstück des neuen Piusparks.

Foto: Michel

Natur

Die Vermessung der Naturschätze

Bestandsaufnahme der heimischen Biotope geht ins zweite Jahr



Mario Meier-Gutwill und Monika Weber vom städtischen Umweltamt mit Thomas Blachnik und Marlene Ebertshäuser, die die Kartierung in Ingolstadt durchführen.

Fotos: Betz

Ein Markenzeichen Bayerns ist seit jeher seine einzigartige Landschaft als Heimat eines vielfältigen Tier- und Pflanzenreichs, das es zu bewahren und zu schützen gilt. Diese Artenvielfalt spiegelt sich natürlich auch in den naturnahen Lebensräumen (Biotopen) Ingolstadts wider. Insbesondere die Auwälder im Stadtgebiet entlang der Donau sind dabei von überregionaler Bedeutung. Dieses Kleinod heimischer Flora und Fauna rückt derzeit nicht nur wegen des Naturschauspiels der Frühjahrsblüte in das Blickfeld unserer Stadt. Der Beginn des Frühlings markiert für die Fachleute des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU) und der unteren Naturschutzbehörde der Stadt Ingolstadt auch den Auftakt für das neue Kartierungsjahr.

Die Grundlage des Erhalts

Die Experten haben bereits im vergangenen Jahr mit der planmäßigen Bestandsaufnahme der naturnahen Lebensräume begonnen. Nach dem Motto „Wer schützen will, muss zuerst wissen, was und wo er es schützen muss“, stellt diese systematische Kartierung eine der wichtigsten Grundlagen für einen effektiven Naturschutz dar – und damit auch für den Erhalt des Artenreichtums der bayerischen Landschaft. Die Biotopkartierung liefert dabei der Stadt und den Naturschutzbehörden unverzichtbare Informationen für die tägliche Arbeit. Nachdem die Biotope Ingolstadts erstmals 1986 kartiert und 2003/04 aktualisiert

wurden, soll das Wissen über die wertvollen Lebensräume nun wieder auf den neuesten Stand gebracht werden. Die Stadt Ingolstadt unterstützt dieses Vorhaben – auch im Einklang mit ihrem eigenen Umweltschutzkonzept – nach Kräften: „Der Aufbau grüner Strukturen zur Klimaanpassung und eines stadtweiten Biotopverbundes geschieht auf Grundlage der Biotope“, unterstreicht Umweltbürgermeisterin Petra Kleine die Bedeutung des Projektes. Der Freistaat Bayern und die Stadt Ingolstadt stellen gemeinsam für diese Naturinventur rund 140.000 Euro zur Verfügung.

Auwälder am Baggersee

Unsere wertvollen Biotopkomplexe sind im Stadtgebiet Ingolstadts auf viele Stellen verteilt. Sie finden sich inmitten der alten Festungsanlagen ebenso wieder wie auf abgelegenen Feuchtwiesen oder entlang der zahlreichen Altwässer entlang der Donau. Das Kartierteam hat im vergangenen Jahr bereits 40 Prozent der Stadtfläche auf den Bestand dieser Biotope untersucht. Schwerpunkt war der Norden des Stadtgebietes mit seinen artenreichen Wiesen, Parks, Stadtbäumen und Gehölzen. In diesem Sommerhalbjahr folgen die restlichen 60 Prozent, insbesondere in der Mitte und im Süden der Stadt. Dabei stehen für die Fachleute derzeit die Auwaldbestände am Baggersee im Fokus. Dort blühen zahlreiche Frühjahrsblumen wie Blaustern, Gelbe Anemone, Schuppenwurz



In Ingolstadt sind viele Naturschätze zu finden, zum Beispiel rund um den Baggersee.

und der seltene Märzenbecher. Für das Personal von LfU und Naturschutzbehörde gilt es nun zunächst, die Bodenflora der Auwälder mit ihren Frühblüher zu erfassen, die bald wieder verschwunden sein werden. Nach einer kurzen Pause geht es Anfang Mai, wenn die Wiesen aufwachsen und die Bäume grün sind, mit der Kartierung weiter. Alle Wälder im Stadtbesitz, deren Fläche mehr als 5.000 Quadratmeter beträgt, sollen in diesem Zuge flächendeckend kartiert werden. Nachdem dieser erste Teil der Erfassung im Herbst dieses Jahres abgeschlossen werden soll, ist es der Plan der Kartiererinnen und Kartierer, ihre Ergebnisse nach gründlicher Auswertung schließlich im Sommer des kommenden Jahres vorzulegen.

INKoBau

Collegium Georgianum

Eine Sanierung mit Umwegen und Überraschungen

Schon sehr lange Zeit prägt das Collegium Georgianum die Ingolstädter Stadtgeschichte.

Der Bau ging unmittelbar mit der Gründung der ersten bayerischen Landesuniversität in Ingolstadt einher. Der niederbayerische Herzog Georg der Reiche stiftete das Kollegiengebäude im Jahr 1494 als Stipendiumstiftung für ein Priesterseminar. Das mehrstöckige Bauwerk mit seinen später hinzugekommenen Anbauten steht gegenüber der Hohen Schule und wird derzeit unter denkmalrechtlichen Gesichtspunkten von der Ingolstädter Kommunalbauten GmbH (INKoBau) saniert. Ziel der Planung und Sanierung ist es, die wechselhafte Geschichte des Georgianums mit den unterschiedlichen historischen Nutzungen erkenn- und erlebbar zu machen. Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten wird das Kollegiengebäude und die Goldknopfgasse 4 durch die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt universitär genutzt. Die ehemalige Kapelle St. Peter und Paul wird teilweise von ihren Zwischendecken befreit und steht dann als Veranstaltungssaal zur Verfügung. Die großzügige Fassade belebt eine Gastronomie und erinnert an die Brauereinitzung des Gebäudeensembles.

Aktuell steckt das Baudenkmal mitten in der Sanierung, begleitet von einer in Auftrag gegebenen Bauforschung. Hierbei geht es neben der Dokumentation historischer Pläne auch um den Erwerb grundlegender Anhaltspunkte für die Sanierung. Ebenso werden hier Archive mit den Studentenverzeichnissen oder Chroniken, in denen das Kollegiengebäude erwähnt

wurde, durchsucht. Das Ganze wird dokumentiert und mit den vor Ort gefunden Elementen ergänzt.

Im Zuge dieser Bauforschung wurde im Georgianum Ende 2019 der nach aktuellem Stand wohl älteste Karzer Deutschlands entdeckt. Dies unterstrich die kurz vorher erhaltene Auszeichnung als ein Denkmal nationaler Bedeutung. Entsprechend dieser elitären Wertschätzung und der präsenten Lage wurde die Baustelle mit einer von einem Künstler gestalteten Dokumentationswand, die die historische Bandbreite des Georgianums in Wort und Bild anschaulich darstellt, gesichert. Interessierte können sich so direkt vor Ort ein Bild von der historischen Besonderheit des ehemaligen Georgianums machen.

Kollegiengebäude

Interessanterweise vergeht kaum eine Woche ohne neue Entdeckungen innerhalb der geschichtsträchtigen Mauern. Immer wieder kommt weitere historische Bausubstanz ans Tageslicht und neue archäologische Fundstellen tun sich auf. Sie werden fotografisch sowie fotogrammetrisch dokumentiert und dann wissenschaftlich untersucht.

Sie verzögern und erschweren allerdings so manche der anstehenden Baumaßnahmen. Durch konsequente Umorganisation einzelner Arbeitsschritte kommt die umfangreiche Sanierung des Gebäudeensembles trotzdem voran.

Im Erdgeschoss, in den ehemaligen Räumen des Lions Clubs, gibt es gleich in

mehreren Lagen übereinanderliegende Fußböden und eine bis dahin unbekannte Mauerstruktur aus Kalkstein und Ziegelbruch. Im Raum daneben befand sich bereits 20 cm unter der Geländeoberkante ein Lehmstampfboden und eine Feuerstelle. Darunter wurde ein sogenannter Humushorizont des 15. Jahrhunderts angetroffen.

Ebenso wurde ein etwa 1,5 qm großes Ziegeltonnengewölbe entdeckt. Lage und Ziegelformat lassen auf eine brauereizeitliche Entstehung (um 1830) schließen. Dieses Gewölbes deckt einen über 5 m tiefen Brunnenschacht ab, der nachweislich vor der Bauzeit des Georgianums entstand, und heute noch Wasser führt.

Außerdem wurde im Erdgeschoss ein langgezogenes Ziegelfundament ausgegraben, das vom heutigen Gebäude überbaut war. Die archäologische Befundung ist in diesem Bereich schon abgeschlossen, so dass dort bereits der Medienkanal für die künftige Nutzung des Kollegiengebäudes eingebaut wurde.

In den oberen Stockwerken des Kollegiengebäudes wurden die Decken für statische Überprüfungen und Ertüchtigungen geöffnet. Dabei treten zum Teil Ergänzungen aus vorherigen Umbauten zutage. Diese Elemente erfordern vom Statikbüro immer wieder neue Überlegungen und Berechnungen.

Da das Grundstück mit seinen Gebäuden dicht bebaut ist und es nur zwei kleine Innenhöfe gibt, wurde schon die Baustelleneinrichtung auf den Hohe-Schul-Platz ver-



Einbau Medienkanal



Foto: INKoBau

Zeugen früherer Umbauten

Foto: INKoBau

**Enge auf der Baustelle**

Foto: INKoBau

**Überarbeitung der Fensterrahmen**

Foto: INKoBau

**Nummerierte Steinplatten warten auf den Wiedereinbau**

Foto: INKoBau

legt. Dieses löst aber noch nicht das Problem der fehlenden Flächen für eine ausreichende Baustelleneinrichtung. Daher ist die Funktion auf engstem Raum nur durch eine ausgeklügelte Logistik organisierbar.

Zum Beispiel wird mit einem Kran der Schuttcontainer über die Dächer gehoben,

im engen Innenhof befüllt, die Lasten zurückgehoben, umgefüllt und abtransportiert.

Die bereits geräumten Kellergewölbe dienen als Zwischenlager für die Bodenbeläge aus Stein. Die ausgebauten Steinplatten sind nummeriert und werden im Zuge der Sanierung wieder an ihrem ursprünglichen Platz eingebaut.

Die alten Fensterflügel sind ausgebaut und werden gerade in der Werkstatt des Schreiners restauriert und energetisch ertüchtigt. In der Zwischenzeit werden die vorhandenen Rahmen der Katenfenster vor Ort aufgearbeitet und die Fehl- oder Schadstellen ergänzt.

Fasshalle

Die Fasshalle wird noch als Lagerfläche genutzt und erst im zweiten Bauabschnitt instandgesetzt. Dieser startet in den nächsten Wochen.

Kapelle

Im Keller der Kapelle St. Peter und Paul wurde bereits alles zurückgebaut. Hier zeugt nur noch das Förderband durch die Öffnung des ehemaligen und eingelager-

ten Bierbrunnens von den abgeschlossenen Arbeiten. Der Ausbau startet aktuell.

Im Erdgeschoss der Kapelle mit dem Veranstaltungsraum sind die Arbeiten im letzten Bauabschnitt ab Ende des Jahres vorgesehen. Bis dahin sollen hier alle statischen Maßnahmen abgeschlossen sein.

Goldknopfgasse

In der Goldknopfgasse ist die Altlastensanierung abgeschlossen und es konnte mit den Umbauten begonnen werden. Hier wird das Gebäude mit dem Kollegiengebäude barrierefrei über einen Aufzug und Verbindungsgänge verbunden. Somit entsteht eine Einheit für die universitäre Nutzung. Der Aufzugsschacht wächst aktuell im Gebäude in die Höhe.

Gleichzeitig wurde das Dach abgedeckt und die alte Dachkonstruktion statisch überprüft. An beschädigten Stellen wurde sie repariert und an statischen Fehlstellen mit Stahlträgern ergänzt.

Die INKoBau bietet im Wissenschaftsjahr 2022 Führungen durch Teilbereiche des Gebäudekomplexes an. Nähere Informationen dazu gibt es auf der Homepage der Stadt Ingolstadt (www.ingolstadt.de).

**Ehemaliger Bierbrunnen**

Foto: INKoBau

**Dachgeschoss Goldknopfgasse 4**

Foto: INKoBau

GWG

Wohnen am Rosengarten

Familienfreundliche Wohnanlage fertiggestellt

Die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt GmbH (GWG) sieht sich in der Verantwortung, den angespannten Ingolstädter Wohnungsmarkt weiter zu entlasten und hält daher an ihrem umfangreichen Neubauprogramm fest. Ein weiteres dieser Projekte wurde vor Kurzem fertiggestellt.

Wie der Name es schon erkennen lässt, stellt die Besonderheit bei diesem Projekt der ehemalige Rosengarten in Oberhausen dar. Die vier neu entstandenen Wohngebäude mit insgesamt 58 öffentlich geförderten Mietwohnungen gruppieren sich rund um einen geschützten Innenhof, in dessen Zentrum sich der Rosengarten befindet.

Aufgrund der veränderten Umgebungs- und Bodenbedingungen wurden die ursprünglichen Rosenpflanzen in andere Gebiete versetzt. In den neu angelegten Freianlagen wird das Konzept des Rosen-





gartens jedoch wieder aufgegriffen und fortgeführt, was dem ganzen Quartier einen ganz besonderen Charme verleiht.

In den Neubauten sind Zwei-, Drei- und Vier-Zimmer-Wohnungen mit einer Wohnfläche zwischen 59 und 106 m² entstanden. Die Grundrisse sind sehr flexibel angelegt, so dass sich diese gut an verändernde Familienplanungen, neue Platzbe-

dürfnisse oder Ansprüche an das Arbeiten im Home-Office anpassen. Im Komplex befinden sich drei rollstuhlgerechte Wohnungen mit bodengleicher Dusche. Darüber hinaus sind alle Wohnungen barrierefrei zu erreichen.

Zu jeder Wohnung gehört ein privater Außenbereich in Form einer geschützten Loggia. Die Außenanlagen werden mit ei-

ner abwechslungsreichen Bepflanzung sowie Sitz- und Spielmöglichkeiten angelegt und bieten somit für alle Bewohnerinnen und Bewohner viele Möglichkeiten zum Verweilen. Zusätzlich befindet sich eine Kindertagesstätte direkt im Wohngebiet und bietet damit die ideale Ergänzung für Familien.

Bei der Energieversorgung wird auf das Konzept des klimaneutralen Quartiers gesetzt.

Hierfür kommt ein BHKW (Blockheizkraftwerk) und die Nutzung von Biomethan zum Einsatz. Über die gewonnene Energie besteht zusätzlich die Möglichkeit, ein Mieterstrommodell zu besonders günstigen Konditionen anzubieten. Die Gebäude werden dabei zu Energiequellen, denn der eigene Strom kann direkt vor Ort produziert werden. Damit werden die Mieter kostengünstig und ohne Umwege über das Stromnetz versorgt – und kombinieren den lokal erzeugten Strom mit Ökostrom aus dem Netz.

Vor wenigen Wochen konnten die letzten Wohnungen an ihre neuen Mieterinnen und Mieter übergeben werden.



Klinikum

Stern zeichnet Mediziner des Klinikums Ingolstadt aus

Urologie, Strahlentherapie und Psychiatrie bei verschiedenen Krankheitsbildern besonders empfehlenswert

Das Magazin „Stern“ hat die besten Ärzte Deutschlands gesucht und drei Ärzte des Klinikums Ingolstadt, Prof. Dr. Andreas Manseck (Urologie), Prof. Dr. Thomas Pollmächer (Psychiatrie) und Prof. Dr. Andreas Schuck (Strahlentherapie) ausgezeichnet.

Gerade bei ernsten Diagnosen suchen Patientinnen und Patienten Orientierung bei der Wahl des richtigen Arztes. Bei mehr als 370.000 behandelnden Ärzten und Ärztinnen in Deutschland ist die Entscheidung nicht immer einfach. Der „Stern“ hat mit einem unabhängigen Rechercheinstitut eine Ärzteliste erstellt, aufgeteilt in über

100 Fachbereiche und sortiert nach über 3600 Spezialisten. Dabei wurde der Direktor der Klinik für Urologie, Prof. Dr. Andreas Manseck, in gleich zwei Disziplinen ausgezeichnet – ebenso wie der Direktor des Zentrums für psychische Gesundheit, Prof. Dr. Thomas Pollmächer. Prof. Dr. Andreas Schuck, Direktor des Instituts für Strahlentherapie und radiologische Onkologie am Klinikum Ingolstadt wurde in der Kategorie Weichteil- und Knochensarkome sowie stereotaktische Bestrahlung ausgezeichnet. „Die Auszeichnungen unserer Ärzte zeigen, dass das Klinikum Ingolstadt nicht nur in der Region Ingolstadt, sondern auch

bundesweit in der Spitzenmedizin seinen Platz besitzt“, sagt Dr. Andreas Tiete, Geschäftsführer „Medizin und Pflege“ sowie Ärztlicher Direktor am Klinikum Ingolstadt.

Erweiterte Diagnostik bei urologischen Tumorerkrankungen und robotisch assistierte Zystektomie

Die häufigsten Tumorerkrankungen in der Urologie sind Prostata-, Blasen-, Hoden- und Nierenkrebs. „Für die Erkennung und Abklärung dieser bösartigen Erkrankungen stehen an der urologischen Klinik sämtliche diagnostische Möglichkeiten zur Verfü-



Drei Ärzte des Klinikums Ingolstadt, Prof. Dr. Andreas Manseck (Urologie), Prof. Dr. Thomas Pollmächer (Psychiatrie) und Prof. Dr. Andreas Schuck (Strahlentherapie), gehören laut Stern-Magazin zu den besten Ärzten Deutschlands in ihrem Fachgebiet.

gung“, sagt Manseck. Dazu zählen u. a. die Sonographie (Ultraschall) und die Endosonographie, das konventionelle Röntgen, die Computertomographie und die Kernspintomographie. Laut „Stern“ kann die Klinik bei allen häufigsten Tumorerkrankungen empfohlen werden. Auch bei der robotergestützten Technologie zur Entfernung der Harnblase, der sogenannten Zystektomie, ist die Klinik für Urologie am Klinikum empfehlenswert.

Depression, Angst- und Schlafstörungen

Im Themengebiet „Psyche“ wurde Prof. Dr. Thomas Pollmächer vom Klinikum Ingolstadt sowohl für die Behandlung von De-

pressionen sowie von Angststörungen ausgezeichnet, als auch für die Behandlung von Patienten mit Schlafstörungen. „Die Diagnostik beginnt mit einem persönlichen Gespräch und reicht, wenn dies erforderlich ist, bis zum Einsatz modernster Technik wie Schlafpolygraphie oder Kernspintomographie“, sagt der Chefarzt. Besonders empfohlen wird er in den Bereichen Bewegungsstörungen im Schlaf und Insomnie, also Schlaflosigkeit.

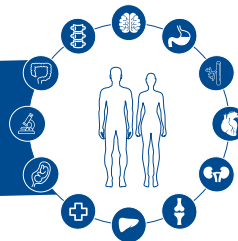
Aufwändige Bestrahlungen bei Knochen- und Weichteiltumoren

Im Bereich stereotaktische Bestrahlungen und Behandlungen bei Knochen- und

Weichteiltumoren wurde Prof. Dr. Andreas Schuck ausgezeichnet. „Die Empfehlung in diesen komplexen Behandlungssituationen zeigt, dass unsere Patientinnen und Patienten dank unserer Erfahrung und exzellenten technischen Ausstattung nicht nur bei den häufigen Erkrankungssituationen, sondern auch bei aufwändigen Bestrahlungen sehr gut bei uns aufgehoben sind“, betont Schuck.

Für die Auszeichnungen wurden nicht nur Zertifikate und hohe Fallzahlen, sondern auch Patientenempfehlungen und die Meinung anderer Ärzte recherchiert.

Gesundheit im Fokus



4
Mai

Die chirurgische Behandlung von Lungenkrebs

Dr. Paul Swatek
Sektionsleiter der Thoraxchirurgie



18
Mai

Schneller mobil nach Unfällen im Alter

Dr. Michael Ruth
Direktor der Klinik für Akutgeriatrie
Prof. Dr. Michael Wenzl
Direktor des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie



22
Juni

Möglichkeiten und Grenzen der Chirurgie bei Speiseröhrenkrebs

Prof. Dr. Markus Rentsch
Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie



6
Juli

Hello Baby! Geburtshilfe am Klinikum Ingolstadt

Prof. Dr. Babür Aydeniz
Direktor Frauenklinik
Dr. Sabine Schmid
Oberärztin Frauenklinik

Maria Ehrenstrasser
Hebamme
Petra Weißbach
Stationsleitung



Veranstaltungshinweise

Veranstaltungsort:
Digitale Veranstaltung
(bis auf Widerruf)

Anmeldung:
www.klinikum-ingolstadt.de/veranstaltungen

Beginn: 17.30 Uhr

Weitere Informationen:
www.klinikum-ingolstadt.de/veranstaltungen

IFG

Der Innenstadtkümmerer lädt zum II. Werkstattgespräch Innenstadt ein

Sport auf der Schanz

Die Werkstattgespräche sind eine Maßnahme des Ingolstädter Innenstadtprozesses „START:ING“. In dem rund einjährigen Prozess wurden in Form einer Bürgerbeteiligung Ideen zur Attraktivitätssteigerung der Ingolstädter Innenstadt gesammelt. Daraus wurde ein Maßnahmenpaket mit 25 unterschiedlichen Projekten geschnürt, die für eine Attraktivitätssteigerung der Innenstadt sorgen sollen.

Während der ca. zweistündigen Werkstattgespräche können zentrale Innenstadtthemen aufgearbeitet werden. Geplant sind neben Berichten zum Status quo aus der Verwaltung auch Impulsvorträge durch Gastreferierende aus Wirtschaft, Wissenschaft und Praxis. Eine abschließende Diskussion im Plenum rundet die Veranstaltung ab. Ziel des viermal jährlich stattfindenden Werkstattgesprächs ist, interes-

[START:ING]

sierten Ingolstädterinnen und Ingolstädter, Veränderungen und Zukunftsaussichten näher zu bringen und den Prozess transparent darzustellen.

Das zweite Werkstattgespräch befasst sich mit dem Thema „Sport auf der Schanz“. In Ingolstadt gibt es viele Sportvereine, wie zum Beispiel den ERC Ingolstadt, den FC Ingolstadt, das Footballteam die Ingolstadt Duker oder das Baseballteam Ingolstadt Schanzer. Des Weiteren sind in Ingolstadt auch eine Vielzahl an Amateursportvereinen, wie zum Beispiel die DJK- oder der MTV-Ingolstadt angesiedelt. Aber auch

nicht zu vergessen sind die Sportmöglichkeiten innerhalb des Glacis. Mit einem neuen Discgolf Parcours, diversen Fußballplätzen, Skateanlagen, Tischtennisplatten, Bewegungsparks, Spielplätzen oder Basketballkörben hat die Altstadt für Sportbegeisterte viel zu bieten. Im zweiten Werkstattgespräch stellen wir Sportmöglichkeiten und bestehende Sportveranstaltungen in der Altstadt vor und diskutieren diese.

Am 9. Mai 2022 von 17:00 bis 18:30 Uhr lädt Innenstadtkümmerer Valentin Herbold alle Interessierten in die Neue Welt in Ingolstadt ein. Der Runde Tisch Innenstadt



Foto: Christoph Raithel



Foto: Christoph Raithe

hat gezeigt, dass Sport eine wichtige Rolle bei der Belebung der Innenstadt einnimmt. Die fünfzehnte Maßnahme des Innenstadtkonzeptes befasst sich mit den (sportlichen) Wettbewerben in der Altstadt. Dieses Thema wird beim II. Werkstattgespräch näher dargestellt.

Die Begrüßung findet durch die zweite Bürgermeisterin Dr. Dorothea Deneke-Stoll statt. Anschließend wird dem Publikum der erste Themenblock „Die Innenstadt als Sportstadt“ näher dargestellt.

Zu Beginn des Themenblocks kann sich das Plenum interaktiv in das Geschehen miteinbringen. Dabei werden die „Aktiv-Orte“ in der Altstadt näher beleuchtet und auf einer Landkarte grafisch dargestellt. „Wo sind Aktiv-Orte in der Innenstadt?“, „Wer kann diese nutzen?“, „Wie können wir diese mit Leben erfüllen?“ Das sind die Fragen, die Sportamtsleiter Martin Diepold und Profitriathlet Sebastian Mahr persönlich vor Ort beantworten und mit den Teilnehmenden diskutieren.

Im zweiten Themenblock des Abends beleuchteten Triathlon-Organisator Gerhard Budy, Halbmarathon-Organisator Ralf Schmiedeke und Martin Diepold die Sportveranstaltungen in der Altstadt. Auch hier werden einige Diskussionsfragen, wie zum Beispiel „Wie tragen Sportevents zu einer attraktiven Innenstadt bei?“, „Welche Herausforderungen werden hierbei bewältigt?“ und „Welches Potential gibt es für die Zukunft?“ näher dargestellt. Zuschauer haben hier die Möglichkeit per Handzeichen Fragen zu stellen.

Weitere Themen im Jahr 2022 sind Frankenstein und der Einzelhandel

Auf der Internetseite www.starting-innenstadt.de findet man interessante Einblicke, von vergangenen und zukünftigen Projekten. Wir freuen uns, auf eine spannende Veranstaltung am 9. Mai.

Die Teilnahme ist kostenlos. Bitte melden Sie sich unter innenstadtkuemmerer@ingolstadt.de bis zum 4. Mai 2022 mit Angabe der Personenzahl an.

Was tut sich in unserer Innenstadt?
Einladung zum II. Werkstattgespräch Innenstadt

Weitere Themen im Jahr 2022
III. Frankenstein
IV. Handel

Thema: Sport auf der Schanz
Zeit: 09.05.2022 von 17:00-18:30 Uhr
Ort: Kleinkunstabühne Neue Welt

MVA

MVA – Emissionswerte

Entsorgungssicherheit, zuverlässige Bereitstellung von Energie und Einhaltung hoher Umweltstandards

Anders als bei Anlagen, in denen nur eine Art von Brennstoff verbrannt wird, wie beispielsweise in Kohlekraftwerken, ist die Verbrennung von Siedlungsabfällen mit ihrer hohen Bandbreite an verschiedenen Materialien, die die Bürger in ihrer Restmülltonne entsorgen, viel komplexer. Die Abfallzusammensetzung in Müllverwertungsanlagen, die neben anderen Einflüssen auch jahreszeitlichen Schwankungen unterworfen ist, lässt sich in der Regel nicht immer vorhersehen und zeigt erst bei der thermischen Abfallverwertung die enthaltenen Schadstoffe. Dieser Sachverhalt und die hieraus resultierende große Schwankung des Heizwertes der Abfälle erfordern eine ausgeklügelte Steuerung des Prozesses, damit die selbsttätige, geordnete Verbrennung die Betriebssicherheit garantiert und den hohen Anforderungen des Umweltschutzes Rechnung getragen wird.

Schadstoff	Grenzwert mg/Nm ³	Jahresmittelwert in mg/m ³		
		VL 1	VL 2	VL 3
Kohlenmonoxid (CO)	50	2,4	5,3	15,9
Staub	5	0,1	0,1	1,2
Org. Stoffe (Cges)	10	0,1	0,1	0,3
Chlorwasserstoff (HCl)	10	0,7	0,0	0,8
Schwefeldioxid (SO ₂)	50	1,1	2,6	1,5
Stickoxide (NO _x)	150	101,3	105,8	100,3
Ammoniak (NH ₃)	10	0,4	0,4	0,3

Lückenlos kontrolliert und behördlich überwacht

In der Müllverwertungsanlage Ingolstadt werden an jedem einzelnen Kamin der drei Verbrennungslinien die austretenden gereinigten Abgase kontinuierlich gemessen,

lückenlos kontrolliert und behördlich überwacht. So können die nach der hochtechnischen Rauchgasreinigung noch enthaltenen Reste von Stickoxid, Schwefeldioxid, Kohlenmonoxid, Chlorwasserstoff, Ammoniak und Staub festgestellt werden. Bei der kontinuierlichen Messung von Luft-



Schadstoffemissionen in der Müllverwertungsanlage Ingolstadt unterschreiten deutlich die Grenzwerte.



Die mehrstufige Rauchgasreinigung scheidet die Schadstoffe ab, die bei der Verbrennung in das Rauchgas überführt werden.

Fotos: MVA

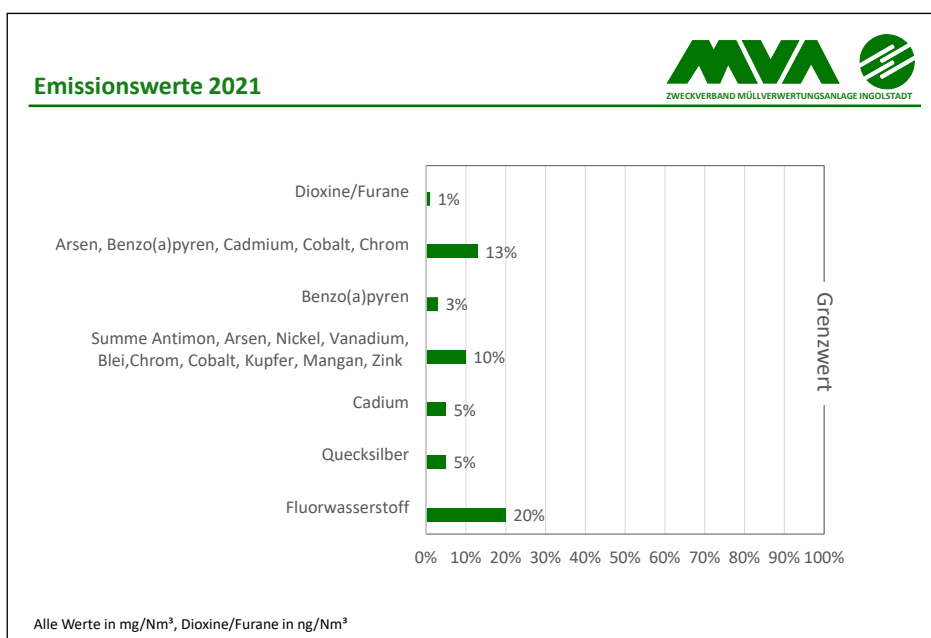
schadstoffen werden nicht nur durchgehend die Messwerte durch eignungsgeprüfte Messgeräte erfasst und gespeichert, die Messgeräte selbst unterliegen einer ständigen Funktionskontrolle und behördlichen Überwachung. Die Tabelle zeigt die Jahresmittelwerte der kontinuierlich gemessenen Schadstoffe im Vergleich zu den geltenden Grenzwerten. Die einzelnen Halbstunden- und Tagesmittelwerte, welche die Grundlagen der jeweiligen Jahresmittelwerte bilden, unterschritten auch 2021 deutlich die Grenzwerte. Um diese hohen Abscheideleistungen der Abgasreinigungsanlagen zu garantieren, sind in der Regel mehrstufige Verfahren notwendig.

Grenzwerte deutlich unterschritten

Neben den kontinuierlichen Messungen werden im geforderten Umfang auch diskontinuierliche Messungen durchgeführt. Vor allem bei der Messung von giftigen Schwermetallen z. B. Blei, Cadmium und Quecksilber sowie von organischen Schadstoffen wie PAK oder Dioxinen und Furanen wird dies praktiziert. Durchgängig, bis auf wenige Spitzen, sind die tatsächlichen Emissionen extrem niedrig und unterschreiten die Grenzwerte deutlich.

Auch die richtige Temperatur ist wichtig

Bei der Verbrennung von Abfall muss die Temperatur im Feuerraum nach der letzten Luftzuführung eine Mindesttemperatur erreichen. Diese Temperatur wird ebenfalls kontinuierlich ermittelt. Diese sogenannte Feuerraummindesttemperatur wurde bei den Ofenlinien eins und zwei zu 100% eingehalten und bei der Ofenlinie drei zu 99,97%. Nur in sehr seltenen Fällen der Unterschreitung der Mindesttemperatur und beim Anfahren einer Ofenlinie auf die entsprechende Temperatur wird das Abfallfeuer durch erdgasbetriebene Zusatzbrenner gestützt, ansonsten benötigt die Verbrennung von Abfällen keine zusätzliche Energiezufuhr.



Umwelt schonen und Heizöl sparen

Die Müllverwertungsanlage Ingolstadt bleibt bei den Emissionen, wie auch in den Vorjahren, deutlich unter den genehmigten Grenzwerten. Dies zeigen die Messergebnisse für das Jahr 2021, die der Zweckverband jährlich auf seiner Homepage www.mva-ingolstadt.de unter Downloads/Emissionsdaten veröffentlicht. Die MVA Ingolstadt erzeugt aus dem Abfall von rund 748.000 Bürgerinnen und Bürgern, die im Verbandsgebiet leben, mit dem Verfahren der Kraft-Wärme-Kopplung Fernwärme und Strom. Dies schont die Umwelt durch die Einsparung von jährlich rd. 18,2 Mio. Liter Heizöl und der Reduzierung von ca. 34.000 Tonnen CO₂ pro Jahr.

COM-IN

COM-IN beim 21. Ingolstädter Halbmarathon

Das Team „COM-INS Ziel“ startet mit 6 Teilnehmern bei der COM-IN Firmenstaffel

Der Ingolstädter Halbmarathon ist eine feste Größe unter den regionalen Sportveranstaltungen. Zuletzt konnte der Halbmarathon pandemiebedingt nur als Virtual Run veranstaltet werden. Doch am Samstag, 30. April, ist das Event endlich in altbekannter Form zurück.

Die COM-IN, der Glasfaserspezialist für gigaschnelles Internet in Ingolstadt, unterstützt den Halbmarathon als Sponsor und ist Namensgeber der Firmenstaffel. Als städtisches Unternehmen ist die COM-IN in vielfältiger Weise als starker Partner im Spitzen- und Breitensport sowie bei kulturellen Veranstaltungen aktiv. Bei der COM-IN Firmenstaffel des Halbmarathons unterstützt die COM-IN nicht nur als Sponsor, sondern geht auch mit einem eigenen Team an den Start. Die COM-IN-Staffel ist in diesem Jahr zum ersten Mal dabei – mit dem Team „COM-INS Ziel“.

Der Name ist Programm

Unter dem Motto „Zum Glück ist unser Internet schneller!“ macht sich „COM-INS Ziel“ auf den Weg. Sechs Mitarbeitende treten gegen Mitarbeitende aus anderen Firmen an. Für die COM-IN an den Start gehen Alexander Schwarz, Anja Koller, Constanze Fanderl-Hild, Jurij Nidens, Kemal Ünlü und Thomas Felde.

Startschuss ist um 17 Uhr an der Konrad-Adenauer-Brücke. Die 21,1 Kilometer lange



Schon heiß auf den Staffellauf das Team COM-INS Ziel v.l. Kemal Ünlü, Alexander Schwarz, Jurij Nidens, Thomas Felde; nicht im Bild: Anja Koller, Constanze Fanderl-Hild

Strecke führt durch die Altstadt, an der Donau entlang, über den Baggersee und wieder zurück zum Theatervorplatz. Jeder Teilnehmende legt eine Strecke von drei bis vier Kilometern zurück.

Für das leibliche Wohl der Läuferinnen und Läufer ist bestens gesorgt. Auf der Strecke sind etwa alle 3,5 Kilometer vom Veranstalter Verpflegungsstellen aufgebaut.

Mit dem Beratungsmobil vor Ort

Am Rande der Laufstrecke wird die COM-IN mit ihrem Beratungsmobil vor Ort sein. Die Mitarbeitenden stehen Interessierten für Fragen sehr gerne zur Verfügung. Dort werden nicht nur alle Interessierten mit Informationen rund um ihren Glasfaseranschluss, gigaschnelles Internet und digitales Fernsehen informiert, sondern Kundinnen und Kunden haben auch die Möglichkeit sich mit persönlichen Anliegen an einen Experten der COM-IN zu wenden. Der Leichtathlet Emil Zatopek sagte einmal „Wenn du laufen willst, lauf eine Meile. Wenn du eine andere Welt kennenlernen willst, lauf einen Marathon“. In diesem Sinne freut sich die COM-IN darauf, allen Schaulustigen ihre Welt zu zeigen und wünscht allen Teilnehmenden einen guten Lauf.

Die COM-IN Telekommunikations GmbH, ein Tochterunternehmen der Stadt Ingolstadt, spezialisiert auf Glasfasertechnologie, versorgt Ingolstädter Bürger und Bürgerinnen mit gigaschnellem Internet, Telefon und Fernsehen. Auch im Geschäftskundenumfeld erfüllt COM-IN höchste Leistungsanforderungen. Schnelligkeit und Flexibilität bei der Anschaltung, verbunden mit einem sehr interessanten Preis-Leistungsverhältnis, machen das Leistungsspektrum für jedes Unternehmen attraktiv. In den letzten Jahren wurde das Versorgungsgebiet weiträumig ausgebaut. Der Ausbau ist zu 95 % abgeschlossen.

COM-IN – persönlich und nah

Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr und Samstag von 9 bis 13 Uhr stehen im Kundencenter der Stadt Ingolstadt in der Mauthstraße 4, im Herzen Ingolstadts, die Glasfaserexperten gerne für eine persönliche Beratung zur Verfügung. Telefonisch ist die COM-IN über die kostenfreie Servicenummer 0800 841-1000 erreichbar.

Auch individuelle Beratungstermine zu Hause gehören zum Service der COM-IN. Zögern Sie nicht und kontaktieren Sie die Glasfaserspezialisten der COM-IN!

Impressum

Das Info-Magazin
„Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt,
Franziskanerstraße 7,
85049 Ingolstadt.
V.i.S.d.P.: Michael Klärner,
Presseamt der Stadt Ingolstadt
Titelfoto: Horst Schalles
Satz: ITmedia GmbH
Druck: Donaukurier Druck GmbH
Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt
Ausgaben online lesen:
www.ingolstadt.de/informiert